

ja ein wenig lachender Stimme, als wollte er ein nettes, lustiges Geheimniß nur halb verraten.

„Lassen Sie nur! Frau Meher ist ganz wohl. Sie will aber jetzt nicht gestört sein. Kommen Sie, bitte, um zwölf Uhr wieder!“

Der Mann draußen lachte. Und der Kommissar, dessen Seele hinslog, noch ehe das breite, häßliche Lachen verklungen war, sah und hörte die drei grinsen und tuscheln . . . Die laze Moral der Ermordeten, ihre für eine Fünzigerin doppelt anstößige Lebensform rettete jetzt ihren Mörder, dem die drei auf der Treppe gern glaubten, die Witwe habe ihn an die Tür geschickt.

Die beiden Frauen und der Milchmann stiegen, ihre Wize reizend, die Treppe hinab, und des Kommissars hellseherischer Geist sah gleichzeitig den Mörder zurückgehen über den Korridor, durch das Wohnzimmer, wo er die Frau erwürgt hatte. Hier blieb er stehen, legte den Geldbeutel in eine kleine Handtasche und . . .

Das Dämmerbewußtsein des Kommissars riß wie ein Flortuch mitten voneinander.

Die Tür ging. Braun trat ein.

„Herr Kommissar, der Kruschat kommt gleich.“

Dr. Splittericht nickte.

„Sie waren doch da, Braun, wie die Meher gefunden wurde?“

„Jawohl, Herr Kommissar, ich hatte zufällig auf Revierwache 32 zu tun gehabt und ging mit, mit dem Schußmann Heinz, weil mir schon so was ahnte . . .“